

Objektstammblatt

Baujahr: 1899-1901, 1946-1949 Wiederaufbau

Kirche mit Turm (Turmhöhe 48 m? Angaben aus Chronologie Rita-Maria Schwalgin)

1899 begannen die Bauarbeiten nach Plänen von Regierungsbaumeister Georg Kegel.

Das neuromanische Bauwerk mit den Abmessungen von etwa 53/18m wurde am 17. Juni 1901 durch den damaligen Fuldaer Bischof Adalbert Endert konsekriert und erhielt als Patronin "Maria, die Königin des Rosenkranzes".

So entstand die volkstümliche Bezeichnung "Rosenkranzkirche".

Im Zweiten Weltkrieg (September 1944) wurde die Kirche durch den schweren Bombenangriff über Kassel stark zerstört. Die Kirche wurde durch schwere Bomben in der Vierung getroffen, so dass das ganze Gewölbe, auch das des Langschiffes und des linken Querschiffes einstürzte. Die Kanzel und das Gestühl wurden ebenfalls zerstört. Verschont blieb der Raum unter dem rechten Querschiff und weniger beschädigt wurde das Chor mit Baldachin und der Raum unter der Orgelempore.

Der Wiederaufbau begann 1948. Die Maßnahme wurde durch den Kasseler Architekten Becker geleitet. Anspruchsvolle neuromanische Basilika, dreischiffig, gewölbt, mit rheinischen und westfälischen Reminiszenzen; Querschiff, Westapsis (ehemalige Taufkapelle), über dem Vorchorjoch mächtiger rechteckiger Turmaufbau, eine platzartige Ausweitung der Straße (August-Bebel-Platz) beherrschend.

1949 konnte die Pfarrgemeinde nach Wiederaufbau den ersten Gottesdienst im wiederaufgebauten Gotteshaus feiern.

Die neuromanische Kirche prägt mit ihrem markant über dem Chorjoch aufstrebenden Ostturm (48m) gemeinsam mit der nahe gelegenen Friedenskirche die Silhouette des Kasseler Westens.

3-schiffige Basilika auf kreuzförmigem Grundriss. Bruchsteinmauerwerk und romanische Elemente wie Werksteinecken, Gesimse, Rundbogenfriese, Lisenen, Halbsäulen, einzelne oder gekuppelte Rundbogenfenster, Radfenster, Apsiden und eine Zwerggalerie an der Ostapsis bilden den historischen Zierrat. Eine Mittelapsis im Westen, die von zwei symmetrischen quergegiebelten Seitenhäusern flankiert wird, simuliert eine Doppelchorkirche. Der klar gegliederte Innenraum wird von einem flachen Tonnengewölbe mit kleinen Stichkappen und Gurtbögen überspannt. Gurte, rechteckige Pfeiler und Bögen sind durch eine polychrome Haustein imitierende Malerei hervorgehoben. Im Westen trennt ein aus der Bauzeit stammendes schmiedeeisernes Gitter das 1. Joch vom Kirchenraum ab und macht dieses somit zu einer Vorhalle unter der Orgelempore.

(Aus dem Architekturführer Kassel)

Orgel:

Orgel 1954 von den Gebr. Späth, Ennetach?

1972/73 Orgelneubau durch die Orgelbaufirma Oscar Walcker, Ludwigsburg. 1988 Orgelsanierung und Anschaffung eines 2. Orgelspieltisches für den Chorraum durch die Orgelbaufirma Oscar Walcker, Ludwigsburg.

Glocken:

Im Glockenturm hängt ein Viergeläut mit den Schlagtönen d, f, g und a.

Die kleinste Glocke des Geläutes durfte im 2. Weltkrieg hängen bleiben und gehört daher noch zum 2. Geläut der Kirche, das im Oktober 1929 geliefert wurde. Die drei größeren Glocken des 1. und 2. Geläutes wurden im 1. bzw. im 2. Weltkrieg abgegeben, die kleinste Glocke des 1. Geläutes 1929 zum Neuguss des Geläutes eingetauscht. Ursprüngliches Geläut von 1901: Ton d (Rosenkranzkönigin) 1950kg, f (Bonifatius) 1160kg, g (Elisabeth) 820kg, a (Michael) 600kg. Otto hatte auch schon 1901 das erste Geläut geliefert; Vertrag 06.11.1900

Glocke mit dem Schlagton d; Gewicht 1375kg; Aussehen und Inschrift laut Unterlagen (s. Archivalien): breite Kronenplatte mit kurzen Pfeilen auf abgesetzter Hohlkehle; Haube aus abgesetzter Sima, Schräge, kantiger Schulterübergang; Schulterinschrift zwischen Stegen

(von Ornamentfriese verziert): "LARGAMANVS POPVLI CVRAQUE CONTVS SVB

REGIME R. A. P. F. VSTI SLOWIKOWSKI / S. F.H.B. PROTVNC PRIORIS GEDANEN

DEN ME REPARAVIT / CONGREGA AD ME POPVLVM UT AVDIANT SEREMONES MEOS DEVT

ANNO 1679 MEN DECEM"; Flanke: in Lorbeerzweigen 1. Mönch mit Lilie und

Buch(?), 2. auferstandener Christus, 3. Heiliger Bischof, 4. in Palmzweigen Gießerinschrift: "MIT / GOTTES / HÜLFE / GOS MICH / ABSOLON / WITTWERCK / GDA / NI"; Schlagring: 3 Stege; Wolm: Randverstärkung; sechsbügelige Krone mit Blattmasken.

Glocke mit dem Schlagton f; Gewicht 860kg; laut Unterlagen:

flache Kronenplatte mit Pfeilen, angekehlt, Haube mit Wulst zwischen Stegen; Schulter mit Fries (stehende, bzw. hängende Rankenformen) um Steg mit Inschrift: 2 Engelsköpfe "GLORIA IN EXCELSIS DEO IOHANNES BRAUN PFAHR

HER ZV FISCHAVV ANNO 1677"; Flanke: in Lorbeerzweigen Inschrift: "GOTT

ALLEIN / DIE EHR / DAVID IONAS IN EL / BING HAT MICH GEGOS / SEN DVRCH

DAS FEVER / BIN ICH GEFLOSSEN / ANNO 1677" sowie "KIRCHEN-VETER / MICHEL

LUDEWICH / MERTEN WERNER / FALTIN RATKE / IACOB THIEL / DAVID WICHMAN /

IACOB MEYERREIS / MICHEL SCHVMACHER"; Schlagring: 3 Stege; Holm: Randverstärkung; 6bügelige Krone mit Blattmasken.

Glocke mit dem Schlagton g, Gewicht 720kg; Höhe ohne Klöppel;

Laut Unterlagen Inschrift am oberen Rand: "RUF MICH AN IN ZEID DER NOT SPRICHT DER HER SO WIL ICH DICH ERRETEN UND DU SOLT MICH PREISEN ANNO

1601 (sic!)" (in Friesverzierung eingestellt); Flankeninschrift: "HER SEVERIN ARNOLDT VER // ORDNETER PFAR ZUM REINERZ // UND VALTEN LIWIG SCHOL // TZ ZU FRIERSDORF HANS // GRAES KIRCHEN VATER" und (im Text nur sinngemäß zitiert: "Also hat Gott die Welt geliebt, dass er // gab seinen eingeborenen Sohn, dass // alle die an ihn glauben nicht verloren // gehen, sondern das ewige Leben haben" unter dieser Inschrift Kreuzigungsszene mit Maria und Johannes.

Kleinste Glocke des Geläuts; laut Unterlagen: 94cm Durchmesser; Ton a; Gewicht 480kg; dem Hl. Michael geweiht.